
Michael Weber (Baden bei Wien)

Betrachtungen zur volkstümlichen Musik in Österreich am Beispiel des NOCKALM QUINTETTS

Einleitung

Als vor ungefähr hundert Jahren eine Art Gegenbewegung zur beherrschende fortschreitenden und allseits platzgreifenden Modernisierung und Industrialisierung sich anschickte, das Wort Heimat als Sinnbild für eine neue Sehnsucht nach einer heilen und überschaubaren Welt auf ihre Fahnen zu schreiben, konnte sie nicht ahnen, welche breite Aufmerksamkeit dereinst ihrem hehren Anliegen zuteil fallen würde. Doch mit dem Mitte der 1980er Jahre einsetzenden breiten Erfolg der volkstümlichen Musik in den deutschsprachigen Ländern mögen wohl die letzten Zweifel über die sämtliche Wirren dieses Jahrhunderts überdauernde Nachhaltigkeit ihrer antimodernistischen und heimatidyllischen Leitgedanken beseitigt worden sein. Begünstigt von politischen Umwälzungen und dem allgemeinen Trend hin zu einer neuen Regionalisierung in Europa, erkannten Medienunternehmen in zunehmender Zahl die enorme Zugkraft von an alpenländischer Folklore angelehnten, einfach gehaltenen Musiknummern einschlägigen Inhalts und verhalfen deren Interpreten zu größtmöglicher Breitenwirkung.⁽¹⁾ So trugen Fernsehsendungen, wie z. B. *Musikantenstadt* und *Grand Prix der Volksmusik* (ARD/ORF/SRG), *Die Volkstümliche Hitparade* und *Die Lustigen Musikanten* (ZDF), *Das Große Wunschkonzert* (SAT1) und *Die Heimatmelodie* (RTL) entscheidend dazu bei, dass das bereits in der ländlichen Massenunterhaltung etablierte Musikgenre rasch auch ein großstädtisches Publikum für sich begeistern konnte und schließlich in dessen Gunst den Platz errang, "der in den fünfziger und sechziger Jahren dem Schlager gehörte" (Wicke und Ziegenrucker 1997, S. 580).

Das NOCKALM QUINTETT, 1982 in der Kärntner Kleinstadt Millstatt gegründet⁽²⁾, errang bereits 1987 mit den Titeln *Drei Finger auf's Herz* und *Gib mir als Souvenir ein kleines Bild von Dir* erstmals breite Anerkennung in Österreich. 1989 gewann es dann mit *Spiel nie mit dem Feuer* die ZDF-Superhitparade, so dass einem Export auch nach Deutschland nichts mehr im Wege stand. In Österreich erhielt das NOCKALM QUINTETT erstmals 1990 für die CD *Aus Tränen wird ein Schmetterling* Platin. 1993 folgte dann gleichfalls Platin für die CD *Schwarzer Sand von Santa Cruz*. Ein Jahr später übernahm das NOCKALM QUINTETT mit dem CD-Sampler *Nockalm Gold* als erste volkstümliche Gruppe überhaupt die Hitparadenspitze in Österreich und wurde darüber hinaus zur "Gruppe des Jahres" gewählt. 1995 erhielt es für *Nockalm Gold* Dreifachplatin und für seine neue CD *Und über Rhodos küß' ich Dich* Doppelplatin, weiters hatte es in der beliebten und im ganzen deutschen Sprachraum gesendeten Fernsehserie *Ein Schloß am Wörthersee* einen Gastaufttritt. Auch 1996 errang es mit der CD *Zärtliche Gefühle* Platin und überschritt die eineinhalb Millionenmarke an verkauften Tonträgern. 1997 konnte das NOCKALM QUINTETT mit dem CD-Sampler *Nockalm Platin* innerhalb weniger Wochen ebenso Platin erringen. 1998 erreichte es mit der CD *Der Himmel spielte Hollywood* den ersten Platz und mit *Nockalm Platin* den fünften Platz in der Verkaufsjahreshitparade der auflagenstärksten österreichischen Tageszeitung NEUE KRONEN ZEITUNG und erwies sich als die erfolgreichste Gruppe in der Sparte "Schlager und Volksmusik" in der Jahresauswertung der "Austria Top 40 Charts" (Platz 53), zu guter Letzt stellte es mit *Der Himmel spielte Hollywood* auch den am meisten gespielten volkstümlichen Rundfunktitel in Österreich. Mit der im Mai 1999 erschienen CD *Casablanca für immer* stieß das Nockalm Quintett bis auf den zweiten Platz der Verkaufshitparade vor, es erhielt für diesen Tonträger beim *Musikantenstadl* am 18. September 1999 Gold und erreichte mit ihm im Frühherbst die Spitze der deutschen Airplay-Charts. Schließlich gelang es dem Nockalm Quintett im Sommer, die zwei Millionenmarke an verkauften Tonträgern hinter sich zu lassen (vgl. Kellner 1999).

Das NOCKALM QUINTETT ist gleichfalls als Live-Band sehr gefragt und unternimmt zumelst mehrmals im Jahr ausgedehnte Konzertreisen mit über hundert Auftritten (Schwaiger 1999, S. 146). Bis Ende Oktober 1998 trat es für gewöhnlich in der Besetzung Heinz Zwatz

(Keyboards und Gesang), Dietmar Zwischenberger (Schlagzeug und Trompete), Edmund Wallensteiner (E-Gitarre, E-Bass und Gesang), Willfried Wiederschwinger (E-Bass, Gesang, Trompete, Saxophon und E-Gitarre) und Gottfried Würcher (Sologesang, E-Gitarre und Gitarre) auf, seither ist Arnd Herröder an die Stelle von Heinz Zwatz getreten und gibt Markus Holzer den Leadgitarrenpart, der neue Bandleader Gottfried Würcher widmet sich nunmehr auf dem Podium alleine dem Sologesang und der Conference. Im September jeden Jahres versammelt das NOCKALM Quintett darüber hinaus an einem Wochenende seine Fans und weitere Nachwuchsmusiker der volkstümlichen Musikszene zu einem musikalischen Reigen im heimatlichen Millstatt. Seine Konzerte zeichnen sich vor allem durch die starke Einbindung der Besucher mittels oftmaliger Einladung zum Mitklatschen und Mitsingen aus, was von vielen als 'tolle Stimmung' im Saal erlebt und ganz gezielt gesucht wird. Es sind alle Altersgruppen vertreten, wenn auch ältere Personen leicht überwiegen und in der Gruppe der 25- bis 40-Jährigen beträchtlich mehr Frauen als Männer zu den Konzertbesuchern zählen. Ihre Kleidung ist oftmals mit Accessoires aus dem Trachtenbereich versehen oder dem Folklorestil angehörig. Im Großen und Ganzen kann das Publikum der Mittelschicht, in Teilen vor allem der unteren Mittelschicht zugerechnet werden.⁽³⁾

Zur Musik

Die Lieder des NOCKALM QUINTETTS⁽⁴⁾ dauern durchschnittlich ungefähr dreieinhalb Minuten und ihr Aufbau lässt sich fast gänzlich auf das Schema Intro - A - B - A - B - B - Coda (B/4 bzw. B/2) zurückführen, nur in Einzelfällen ist zusätzlich ein Zwischenspiel anzutreffen. Sowohl Strophe als auch Refrain sind fast ausnahmslos aus zweimal acht Takten gebildet, welche in zweitaktige Motivgruppen unterteilt werden können. Die Einleitung ist öfters unregelmäßig in der Taktzahl und stellt meist bereits das Thema des Refrains vor oder leitet durch Instrumentation bzw. melodische Gestaltung zum Einstieg der ersten Strophe hin. Die Strophe wird von der Gesangsmelodie, unterstützt vom Synthesizer, getragen, E-Bass und Schlagzeug erfüllen allein Rhythmusaufgaben. Insgesamt werden die Strophen gegen den Refrain hin stetig musikalisch verdichtet,

Füllstimmen (in Terz und Sext) übernehmen ab der zweiten Halbstrophe oft eine Steigerungsfunktion, ansonsten dienen sie nach dem Ruf-Antwort-Schema zur Hervorhebung von Textphrasen oder Einzelwörtern. Der Refrain stellt den musikalischen Höhepunkt sämtlicher Lieder dar und ist auf Eingängigkeit und leichte Singbarkeit ausgerichtet. Die Melodie wird hier immer zweistimmig (in Terzen oder Sexten) ausgeführt und vom Synthesizer verdoppelt, zusätzliche Instrumentalpassagen mit vereinzelt chromatischen Wechselnoten treten in den Vordergrund. Der Refrain wird zumeist durch eine Zäsur, einen instrumentalen Aufgang oder Einschlagen durch das Schlagzeug angekündigt. Überwiegen in der Strophe Rumba- und Cha-Cha-Formen mit deutlichem Schwerpunkt auf der Eins, so wechselt der Refrain oft in den Polka- oder Marschrhythmus mit starker Betonung der Eins und Drei und mit Eignung zum Mitklatschen. Der zweite Refrain, der oft im goldenen Schnitt der Großform einsetzt, wird fast immer wiederholt, wobei meist eine Rückung um einen Halb- oder Ganzton vorstatten geht. Die Coda wird fast ausschließlich aus der letzten Zeile des Refrains gebildet.

In allen Liedern herrscht grundsätzlich Kadenzharmonik vor, Ausweichungen zur Tonika-, Subdominant- und Dominantparallele dienen vor allem der Unterstützung der Textaussage, die Doppeldominante wird oftmals bei der Aufforderung zum Ausbruch aus dem Alltagstrott bzw. beim Eintritt von scheinbar Unvorhergesehenem eingesetzt. Fast ausnahmslos stehen die Lieder in einfachen Durtonarten, parallele Molltonarten sind meist nur bei Textstellen mit Traum- oder Verklärungsthematik anzutreffen, Modulationen in andere Tonarten zielen auf Stimmungswechsel ab. Die formelhafte Melodik der Gesangsstimme ist durchgehend auf die Prim, Terz, Quint und Sext des jeweiligen Akkordes beschränkt und wird hauptsächlich stufenweise geführt. Sprünge in die Terz, Quart, Quint und Sext aufwärts und abwärts sind vor allem in der Strophe anzutreffen, alle übrigen Intervalle werden nur bei Durchgängen, Vorhalten und Antizipationen oder Septakkorden eingesetzt. Der Ambitus der Gesangsstimme bewegt sich zwischen der None und Quattuordezim.

Insgesamt wird der Klangeindruck weitgehend von Gesang und Synthesizer bestimmt. Die führende Gesangsstimme zeichnet sich

durch einen hellen, vollen Klang aus, der nicht weiter durch Effekte angereichert wird, auffallend ist das häufig eingesetzte starke Vibrato, das nur wenig Variation erfährt. Dynamische Veränderungen werden durchwegs vermieden, als Ausdrucksmittel erfährt das Anschleifen von Tönen oftmals Verwendung, allgemein scheint die Wortdeutlichkeit im Vordergrund zu stehen. Zweit-, Füllstimmen und Hintergrundgesang sind durchgehend unauffällig gehalten und durch die Abmischung an die führende Gesangsstimme stark angeglichen, wenn auch mit mehr Hallzusatz versehen. Im Vordergrund des Instrumentalsatzes steht der Synthesizer, der sowohl die Begleitung der gesungenen Melodie als auch deren Verdoppelung zur Aufgabe hat. Darüber hinaus ist er allein für sämtliche klangliche Effekte wie die Imitation von Instrumenten (Flöten, Streicher, Mandolinen, Balalaika, Cembalo, Klavier, Harmonika, Xylophon, Gongs) und sonstigen Naturlauten und Geräuschen (Möwenschreie, Meeresrauschen, Flugzeuglärm usw.) zuständig. Die Gitarren verbleiben mit wenigen Ausnahmen im Hintergrund und sind meist auf das leise Spiel von Akkordzerlegungen oder rhythmisierten Akkorden und kurze Fill-ins beschränkt. Nur selten übernimmt die E-Gitarre eine melodietragende Rolle, hauptsächlich dient sie der Anreicherung des Klangbildes. Gegenüber der Strophe wird sie im Refrain fast immer lauter gespielt. Die akustische Gitarre hat vor allem Klangfarbenfunktion. Die zeitweilig eingesetzten Bläser treten hingegen deutlich hervor und frischen das Klanggeschehen merklich auf.

Der Rhythmus wird zumeist von Schlagzeug, E-Bass und Synthesizer getragen, manchmal übernimmt die verzerrt und gedämpft gespielte Rhythmusgitarre diese Aufgabe. Das Schlagzeug hält sich insgesamt gesehen durchwegs im Hintergrund und spielt meist den Grundschatz, Breaks kommen nur an Übergängen von Strophe zu Refrain oder vor Wiederholungen vor. Manchmal wird es vom Drum-Computer ersetzt oder ergänzt. Der E-Bass beschränkt sich in der Strophe fast durchgehend auf die Akkordgrundtöne und in Übereinstimmung mit der Bass-Drum auf den Grundschatz, im Refrain behält er meist die Rolle des Funktionsbasses, selten spielt er offbeat. Ergebnis ist ein eher einförmiges Klangbild in durchgehend mittlerer Lautstärke, das hauptsächlich durch die fallweise Änderung in der Instrumentation und den steten Einsatz

von gesampelten Klangeffekten Abwechslung erfährt. Agogische und dynamische Mittel finden nur äußerst sparsam Verwendung.

Die eingesetzten musikalischen Stilmittel können in erster Linie dem sentimental Schlager und der volkstümlichen Musik zugeordnet werden, so dass die übliche Eingliederung der Musik des NOCKALM QUINTETS in die Kategorie des volkstümlichen Schlagers gerechtfertigt erscheint. Zusätzlich sind jedoch auch Einflüsse und Übernahmen vor allem aus Rockmusik und Disco, vereinzelt sogar aus House Music und Techno anzutreffen, welche vermutlich als 'Rücksichtnahme' auf ein gemischtes Publikum zu erklären sind.

Zum Text

Fast alle Texte der vom NOCKALM QUINTETT⁽⁵⁾ vorgetragenen Lieder weisen die Grundform Strophe-Refrain-Strophe-Refrain auf, die manchmal durch eine gesprochene Einleitung ergänzt wird. Bei wenigen Liedern wird der Refrain im Zuge der Wiederholung durch die Silben "la-la-la-la" oder durch die Aneinanderreihung und Wiederholung von einzelnen Worten abgelöst. Nahezu immer leitet sich aus dem Refrain der Liedtitel ab, wofür häufig allgemein bekannte Ortsnamen, z.B. Casablanca, Hollywood, Ibiza, Santa Cruz, Surabaya, Rhodos und Piräus, oder Frauen- und Kosennamen mit stimmhaften Konsonanten, beispielsweise Marlen, Gina, Jenny, Angie Blue und Gipsy Lady, Verwendung finden.

Die Texte weisen stets einen sehr einfachen Aufbau auf, obgleich Anfang oder Ende einer Verszeile oft nicht eindeutig bestimmt werden können. Meist sind sie als Vier- oder Achtzeller abgefasst, auch wenn Enjambements von einer oder mehreren versfremden Zeilen dieses Gefüge wiederholt aufbrechen. Etwa die Hälfte der Liedtexte ist im Paarreim gehalten, reine Kreuzreime kommen nicht vor, jedoch sind Mischformen zwischen Paarreim und Kreuzreim öfter anzutreffen, auch halbe Paar- und Kreuzreime werden wiederholt eingesetzt. Unreine Reimwörter stellen durchweg die Regel dar, was allerdings häufig durch die dialektale Aussprache des Sängers abgemildert wird. Nur äußerst selten liegen reimlose Liedtexte vor, vereinzelt reimen sich auch nur einige wenige Verszeilen.

Durchgehaltenes Versmaß kommt in den Texten fast ausnahmslos nicht vor. Meist findet sich eine wahllose Aneinanderreihung von Zwei- und Dreisilbern, mehr oder minder regelmäßiges Versmaß ist allein in solchen Texten anzutreffen, die in Jamben oder Trochäen gehalten sind.

Die zwei- und dreistrophigen Texte umfassen in der Regel zwischen 110 und 120 bzw. 130 und 140 Worte, wobei deren Anzahl von 109 bis 165 reicht. Mindestens eineinhalb Mal kommen im Durchschnitt "Liebe" bzw. dessen abgeleitete Haupt- und Zeitwörter in jedem Lied vor, "Sehnsucht", "Feuer", "Nacht", "Traum", "Herz" und "Tränen" sind mit ihren Ableitungen zwischen elf- und zweiundzwanzigmal in den ausgewerteten zwanzig Texten anzutreffen. Mindestens eines dieser sieben Wörter ist in jedem Lied enthalten, während im Durchschnitt knapp über sechs eben dieser Wörter in einem der Texte vorkommen. Darüber hinaus finden der Himmel und die einzelnen Himmelskörper (Sonne, Mond, Sterne) häufig Erwähnung. Weiters sind in jedem Lied im Durchschnitt fast neunzehn persönliche Fürwörter, allermeist diejenigen der ersten und zweiten Person Einzahl, anzutreffen.

In allen untersuchten Liedern stehen allein Erörterungen zum Themenfeld der Liebe im Mittelpunkt. Darüber hinaus lassen sich die Texte mit wenigen Ausnahmen (bei vieren ist dies nur eingeschränkt möglich) eindeutig fünf Unterkategorien zuordnen. Jeweils knapp ein Drittel der Liedtexte ist den Themen Sehnsucht nach einer möglichen, derzeitigen oder zukünftigen Freundin bzw. einem männlichen Ratgeber, Trostspender oder Wegweiser gewidmet; die Erinnerung an ein sexuelles Abenteuer mit einer ehemals unbekannten Dame steht bei vier Liedern im Zentrum, in drei Liedern wird entweder die Erinnerung oder das momentane Erleben einer Urlaubsiebe thematisiert; zwei Lieder schließlich sprechen Beziehungskrisen an. In sämtlichen Texten finden im Durchschnitt je Unterkategorie persönliche Fürwörter zwischen vierzehn- und zweiundzwanzigmal Verwendung. Die Lieder lassen sich dementsprechend auch in die Kategorien 'Ich und Du-', 'Du und Er'- sowie 'Ich und Sie'-Texte unterteilen, wobei den beiden letzteren jeweils drei Lieder zuzurechnen sind, alle übrigen gehören der ersten Kategorie an. Die Texte der zweiten Kategorie sind

ausnahmslos dem Thema männlicher Ratgeber, Trostspender oder Wegweiser gewidmet.

Die Sprache selbst zeichnet sich vor allem durch Überbestimmung mittels wiederholten Einsatzes von zusammengesetzten Hauptwörtern und häufiger Verwendung von einfachen und zusammengesetzten Eigenschaftswörtern aus⁽⁶⁾, oftmals sind auch Alliterationen anzutreffen. Eine Besonderheit stellt die Anreicherung der aus umgangs- und dialektsprachigem Wortvorrat gespeisten Texte mit Fremdwörtern dar.

Die hauptsächliche Aufgabe der Texte kann im Hervorrufen von Stimmungen und Gefühlseindrücken gesehen werden, wozu vor allem der übermäßige Einsatz von sprachlichen Bildern dienen soll. Da deren Gehalt oftmals wechselt, bleiben die vermittelten Aussagen insgesamt offen und entziehen sich die Texte meist einer unmissverständlichen Deutung. Angesprochen werden fast ausnahmslos das Bedürfnis nach Zuwendung und Zärtlichkeit, nach sexueller Befriedigung, nach einem Ausbruch aus dem Alltag, nach Ferne und Exotik und die Angst vor der Einsamkeit, wobei in den meisten Liedern eine Verknüpfung von zumindest zwei Aspekten vorherrscht. Im Vordergrund bei deren klischeehafter Behandlung stehen allerdings durchgehend die Zuversicht auf Erfüllung der Hoffnungen und die Bestätigung des zu deren Einlösung führenden Wegs. Dabei bleibt das tradierte Rollenverhalten von Mann und Frau – wenn auch manchmal ironisch gebrochen – stets gewahrt.

Fernseh- und Video-Präsentation

Das vom ORF gesendete Porträt des NOCKALM QUINTETTS (ORF 1998a) wurde von Wolfgang Moik, dem Sohn von Karl Moik, der als Präsentator und Mastermind des *Musikantenstadl* für die gesamte volkstümliche Szene im deutschen Sprachraum von Bedeutung ist, gestaltet und brachte zusätzlich kurze Gastauftritte von weiteren volkstümlichen Interpreten wie den KASTELRUTHER SPATZEN, MÖLLTALERN, KLOSTERTALERN, TURRACHERN usw., als auch ein mehrminütiges Werbevideo des Tourismusverbandes Millstätter See. Als weitere Sponsoren ausgewiesen waren darüber hinaus die Brauerei

Puntigamer Bier und die Musikproduktionsfirma Koch International. Als Sprecher des oftmals in Gebrauchsliteratur gehaltenen Kommentars war Ernst Grissemann eingesetzt, dessen Stimme von den Rundfunkübertragungen der Neujahrskonzerte der Wiener Philharmoniker jedem Österreicher bekannt ist.

Die vierunddreißig Sequenzen wurden durch eine Art Rahmenhandlung eingefasst, in der die in Alltagstracht gekleideten Mitglieder jeweils vor dem Hintergrund einer saftigen Almwiese eine Kontrafaktur auf das bekannte und die Naturschönheiten Kärntens rühmende Heimatlied *Jå griß enk Gott a cappella* sangen. Häufigstes Landschaftsrequisit der folgenden Einstellungen waren vor allem Ansichten des Millstätter Sees und der Berge und Almen der Umgebung zu verschiedenen Jahreszeiten, oft waren auch Landkirchen, alte Bauernhäuser und weidende Kühe als auch andere für das Landleben typische Tiere zu sehen. Einzig bei der visuellen Umsetzung der Lieder griff man immer wieder auf passende, meist jedoch nicht bekannte Meeresstrände des Südens zurück.

Das NOCKALM QUINTETT wurde sowohl bei der Arbeit im Aufnahmestudio als auch bei verschiedenen Freizeitaktivitäten wie Baden, Radfahren, Laufen, Fischen usw. gezeigt. Im Vordergrund stand einerseits dessen gewissenhaftes Bemühen um die musikalische Gestaltung und Präsentation, während andererseits die gemeinsamen heiteren Erlebnisse durchaus nicht zu kurz kamen. Stets wurde jedoch darauf Bezug genommen, dass die Mitglieder bei den in Überzeichnung gezeigten Späßen auf gar manchem Gebiet zu einer herausragenden Leistung imstande wären. Befragt nach ihrem Erfolgsgeheimnis, wiesen sie schließlich auf den guten Zusammenhalt der Gruppe, die Qualität der Lieder in Bezug auf Text und Musik, die Unterstützung ihrer Schallplattenfirma, den Rückhalt in ihren Familien und ihren großen Einsatz und Fleiß hin. Gerne würden sie noch möglichst lange gemeinsam viele Erfolge feiern⁽⁷⁾ und sich selbst und ihren Angehörigen Gesundheit, Glück und ein zufriedenes Leben wünschen. Die Filmgäste bestätigten die großartigen Erfolge des NOCKALM QUINTETTS und strichen darüber hinaus dessen freundschaftlichen Umgang mit Kollegen aus der volkstümlichen Musikszene und die selbstlose Unterstützung, die sie von ihm erfahren durften, hervor. Verhältnismäßig viel Platz

war auch den Fans des NOCKALM QUINTETTS überlassen, wobei offenbar auf eine ausgewogene und breite Streuung hinsichtlich des Alters der Frauen und Männer Bedacht genommen worden war. Diese verliehen in mehreren Sequenzen ihrer Begeisterung für die Gruppe Ausdruck und durften selbst die bekanntesten Lieder in Ausschnitten zum Besten geben. Zusätzlich stellten einige weibliche Fans ihre Verehrung für ihren jeweiligen Favoriten unter den Mitgliedern des NOCKALM QUINTETTS wort- und gestenreich zur Schau.

Die achtzehn gezeigten Musikvideos von den erfolgreichsten Liedern der letzten Jahre (*Nockalm Gold* und *Nockalm Platin*) zeigten meist das NOCKALM QUINTETT in verschiedenen Naturlandschaften, Beleuchtungen und Kostümen, mehrmals waren auch kurze Spielhandlungen in das Video integriert. Einstellungen mit der gesamten Gruppe oder dem Sänger im Vordergrund hielten sich ungefähr die Waage, oftmals wurden dabei die Instrumente scheinbar bedient. Bei den Spielhandlungen stand eine Vielzahl von jeweils immer jugendlichen und den gängigen Schönheitsidealen entsprechenden Frauen im Mittelpunkt, einzig der Sänger übernahm manchmal eine aktive Rolle. Stets wurde der gesungene Text ohne die Anwendung weiterer dramaturgischer Gestaltungsmittel in eine einfach gehaltene Szene oder Szenenfolge mit lokaltypischem Kolorit umgesetzt, wobei Kamerafahrten auf mehr oder minder ausdrucksvoll schreitende Frauengestalten und ebenso blickende -gesichter überwogen. Die starke Emotionalität der Texte wurde durchweg auf schlichte Andeutungen durch Licht, Naturbilder oder Bild- und Bewegungssymbole reduziert.⁽⁸⁾ Generell erfolgten Umsetzungen von sprachlichen Bildern zumeist durch den Sprachinhalt verdoppelnde Darstellungen, bei 'traurigen' Stimmungen wurde wiederholt ins Schwarz-Weiß gewechselt. Insgesamt wurde man mit einer aus Urlaubsprospekten, aus gängigen deutschsprachigen Fernsehkomödien leichteren Charakters und aus im Fernsehen eingesetzten Werbefilmen vertrauten Bildsprache konfrontiert, die dem üblichen Betrachter von Filmen des NOCKALM QUINTETTS unmittelbar zugänglich sein dürfte. Die dabei stattfindende Verwendung assoziativ gewählter kräftiger Farbtöne wies durchgehend Parallelen zur Lichtgestaltung bei der Live-Darbietung auf, so dass möglicherweise auf eine wechselsei-

tige Vertiefung der optischen Eindrücke beim Publikum abgezielt wurde.

Ausblick

Das NOCKALM QUINTETT kann derzeit zu den führenden Gruppen der volkstümlichen Szene in Österreich gezählt werden. Es ist ihm gelungen, sich mit der Produktion von Liedern sentimental Charakter und eines kennzeichnenden 'süßlichen' Sounds, gebildet auf der Grundlage der Singstimme des Sängers und der Dominanz des Synthesizers, als "Romantiker der Volksmusik" einen festen Platz am umkämpften deutschsprachigen Musikmarkt zu erobern. Mit ihrer Musik, den Texten und ihrem Auftreten spricht die Gruppe offenbar vor allem erwachsene Hörer unterschiedlichen Alters mit dem Schwerpunkt auf Frauen an⁽⁹⁾, obgleich sie darüber hinaus versucht, ebenso ein jugendliches Publikum für sich zu gewinnen. Das NOCKALM QUINTETT trachtet, sich als seinen Fans und der Heimat eng verbundene Menschen wie du und ich zu präsentieren, die stets offen und ehrlich ihren Hörern gegenüber treten, für allerlei Späße zu haben sind und ungekünstelt "Lieder für's Herz" darbringen.

Der Erfolg des NOCKALM QUINTETTS und seiner vielen Kollegen der volkstümlichen Musikszene weist auf ein Versäumnis der heutigen Gesellschaft insgesamt hin. Denn in wessen Alltag sich zuwenig oder gar keine Möglichkeit findet für die Stillung eines der grundlegenden Bedürfnisse des Menschen überhaupt, nämlich des musizierenden Erlebens von Gemeinschaft und der schöpferischen Bewältigung von Mühen und Sorgen des Lebens, der mag beim tagaus, tagein massenmedial dargebotenen Anblick des reichhaltigen Bouquets volkstümlicher Musik durchaus die eine oder andere Verlockung als bekömmlich erachten. In einer Zeit, in der nach Christian Kaden "moderne Musikkultur als das erscheint, was sie eigentlich ist: eine Kultur gestörter Kommunikation, von autoritären Einwegstrukturen und Verdinglichungen massenhaft durchsetzt" (Kaden 1993, S. 46), wäre es jedoch unangemessen, diesen Umstand den Rezipienten allein anzulasten. Diese erweisen sich nämlich bei näherer Betrachtung als durchaus in der Lage, die dargebotenen Inhalte auf ihre Verwertbarkeit für

die Bewältigung der eigenen Alltagserfordernisse hin zu durchleuchten, daraus die für die jeweilige Situation ihnen passend erscheinenden Momente auszuwählen und diese schlussendlich ihrer Umdeutung bzw. Ausfüllung im Rahmen einer persönlichen Sinnstiftung zu unterwerfen (vgl. Grabowski 1999; Rath 1999).

Anmerkungen

- (1) Wissenschaftliche Veröffentlichungen zur volkstümlichen Musik im deutschsprachigen Raum sind dennoch bisher nur sehr wenig vorhanden; vgl. z.B. Bontinck 1983, Bröcker 1984, Demirovic 1992, Glanz 1992 und 1995, Grabowski 1999, Heister 1994, Jost u.a. 1996, Schoenebeck 1994 sowie Thiel 1986.
- (2) Millstatt am Millstätter See hat ca. 3300 Einwohner und ist als Bade- und Luftkurort weithin bekannt. Es ist im Norden von landwirtschaftlich genutzten 2000 m hohen Bergen (z. B. Hochpalfennock, Tschiernock) umgeben und grenzt an den Nationalpark Nockberge (Rosennock, Saunock usw.) an. Die Bezeichnung 'Nock' verweist auf die sanfte Kuppenform der großteils unbewaldeten und von Grasmatten überzogenen Erhebungen und wird überdies für die traditionelle Kärntner Speise 'Kasnockn' benutzt. Der im Bereich der Volksmusik gebräuchliche Bezug auf lokale Gegebenheiten bei der Namensgebung von Ensembles findet seit Beginn an zum Teil auch im Rahmen der volkstümlichen Musik Verwendung.
- (3) Für eine ausführliche Betrachtungen zu einem Konzert des NOCKALM QUINTETTS am 28. März 1998 in der Wiener Kurhalle Oberlaa vgl. Weber u.a. 1998, S. 119-124 und 131-132.
- (4) Zur Untersuchung der Musik des NOCKALM QUINTETTS wurden 20 Lieder aus der Zeit von 1989 bis 1997 herangezogen.
- (5) Zur Untersuchung der Liedtexte des NOCKALM QUINTETTS dienten die gleichen Titel wie für die Musikanalyse.
- (6) So z.B. "Sternenhimmelgefühl", "Sehnsuchtsfeuer", "Wahnsinnsegefühl", "Sehnsuchtstränen", "Herz-an-Herz-Gefühl", "Nimmerwiederseh'n", "himmelblaue Augen", "allerschönste Rose".
- (7) Anfang Juni 1998 wurde bekannt, dass das NOCKALM QUINTETT ab 1. Juli 1998 in einer erweiterten Besetzung auftreten und der bisherige Leiter Heinz Zwatz mit 31. Oktober 1998 aus der Gruppe ausscheiden wird (Anonym 1998b, S. 12).

- (8) Als besonders auffällig in diesem Zusammenhang erwies sich die umdeutende Visualisierung des Liedes *Gina, das ist die Liebe*, wo ein in vielerlei Hinsicht schmerzenseiches "erstes Mal" zu einem harmlosen, schwärmerisch verträumten Rendezvous vor dem Schultor am Millstätter See mutierte.
- (9) vgl. Weber u.a. 1998, S. 122-124.

Nachweise

CDs

- NOCKALM QUINTETT / ORIGINAL NOCKALM QUINTETT (1987): *Drei Finger aufs Herz*. 12 neue Schlager der Liebe. Koch International, CD 321 750 F1.
- (1989): *Liebe, Träume und Musik*. Sieger der ZDF-Superhitparade. Koch Records, CD 322 203 G1.
 - (1990): *Aus Tränen wird ein Schmetterling*. Die Sieger der ZDF-Superhitparade. Aus der großen Funkwerbung. Koch International, CD 322 444 G1.
 - (1991): *Schuld sind Deine himmelblauen Augen*. Grand Prix der Volksmusik 1991. Koch International, CD 322 570 G1.
 - (1993a): *Nockalm Gold*. [Ihre großen Erfolge.] 18 Original Hits. Aus der großen Medien-Kampagne. Koch International, CD 323 090.
 - (1993b): *Schwarzer Sand von Santa Cruz*. Koch International, CD 322 952 G1.
 - (1994a): *Und über Rhodos küß' ich Dich*. Aus der TV- und Funkwerbung. Koch International, CD 323 210.
 - (1995a): *Sternenhimmelgefühl*. Aus der Funk- und TV-Werbung. Koch International, CD 323 420.
 - (1996): *Zärtliche Gefühle*. Aus der Funk- und TV-Werbung. Koch International, CD 323 636 PC11.
 - (1997a): *Das Wunder von Piräus*. Koch International, CD 323 855.
 - (1997b): *Nockalm Platin*. Ihre großen Erfolge Vol. 2. 20 Original Hits. Koch International, CD 324 007 PC09.
 - (1998): *Der Himmel spielte Hollywood*. Aus der Funk- und TV-Werbung. Koch International, CD 324 014.
 - (1999): *Casablanca für immer*. Prädikat: Besonders hörensenswert. Koch International, CD 324 290.

TV-Sendungen

- ORF (Österreichischer Rundfunk) (1998a): *Nockalm Platin*. 19. April 1998, 20.¹⁵ Uhr, ORF 2. Österreichischer Rundfunk.
 — (1998b): *Nockalm Quintett Classics*. 14. September 1998, 21.²⁰ Uhr, ORF 2. Österreichischer Rundfunk.

Interviews

- Kellner, Toni (1999): Tiefeninterview mit Toni Kellner, Produzent des NOCKALM QUINTETTS und Leiter des Tonstudios Koch II in Lienz-Debant. Nußdorf/Debant, 1. Oktober 1999, DAT-Mitschnitt.
 Rath, Elisabeth (1999): Tiefeninterview mit Elisabeth Rath, Obfrau des NOCKALM QUINTETT-Fanclubs Österreich Ost. Bad Waltersdorf, 2. September 1999, DAT-Mitschnitt.

Notenausgaben

- NOCKALM QUINTETT (1994b): *Nockalm Gold Notenalbum*. Ihre großen Erfolge. Höfen: Koch Musikverlag.
 — (1995b): *Ihre schönsten Lieder*. "Highlights" aus den Produktionen *Und über Rhodos küß' ich Dich* und *Sternenhimmelgefühl*. Höfen: Koch Musikverlag.
 — (1997c): *Nockalm Platin*. Ihre großen Erfolge. Vol. 2. 15 Original Hits. Höfen: Koch Musikverlag.

Literatur

- Anonym (1998a): Erfolgsstory des Nockalm Quintetts. In: NEUE KRONEN ZEITUNG, Sonntag, 19. April 1998, S. 41.
 — (1998b): Nockalm Quintett wird runderneuert. In: MUSIKANTENSTADL POST. Magazin für Volksmusik und Schlager Nr. 4 (Juni/Juli), S. 12.
 Bontinck, Irmgard (1983): 'Folk-like' – Musizieren als neues Massenphänomen in Österreich. Neue musikalische Aktivitäten im Spannungsfeld von Volksmusik und Pop-Musik. In: MUSIK UND BILDUNG 15/74 (7-8), S. 11-17.
 Bröcker, Marianne (1984): Ja, wir sind lustige Musikanten. Volksmusik in den Medien – ein Bericht. In: Noll, Günther und Marianne Bröcker (Hg.): Festschrift für Ernst Klusen zum 75. Geburtstag. (Musikalische Volkskunde – Aktuell). Bonn: Peter Wegener, S. 105-127.
 Demirovic, Alex (1992): Populismus und Fernsehunterhaltung. Erläuterungen zu einem ambivalenten Begriff. In: MEDIUM. Zeitschrift für Hörfunk, Fernsehen, Film, Presse 22 (spezial), S. 25-30.

- Glanz, Christian (1992): Von der Belanglosigkeit der ästhetischen Schlachtbank zur volkstümlichen Musikkultur in Österreich. In: Österreichisches Volksliedwerk (Hg.): Sommerakademie Volkskultur 1992: Musik. Dokumentation (Altmünster bei Gmunden, 22. August bis 4. September 1992), S. 155-165.
 — (²1995): Volkstümliche Musik. In: Flotzinger, Rudolf und Gernot Gruber: Von der Revolution 1848 zur Gegenwart. (Musikgeschichte Österreichs 3). Wien usw.: Böhlau, S. 305-310.
 Grabowski, Ralf (1999): Zünftig, bunt und heiter. Beobachtungen über Fans des volkstümlichen Schlagers. (Studien und Materialien des Ludwig-Uhland-Instituts der Universität Tübingen 20). Tübingen: Tübinger Vereinigung für Volkskunde e.V.
 Heister, Hanns-Werner (1994): 'Volkstümliche Musik'. Zwischen Kommerz, Brauchtum und Politik. In: Rösing, Helmut (Hg.): Musik der Skinheads und ein Gegenpart: Die 'Heile Welt' der volkstümlichen Musik. (Beiträge zur Populärmusikforschung 13). Baden-Baden: CODA, S. 25-45.
 Jost, Ekkehard u.a. (Projektgruppe V-Musik, Institut für Musikwissenschaft / Musikpädagogik an der Universität Gießen) (1996): Volkstümliche Musik im Fernsehen. In: Rösing, Helmut (Hg.): Regionale Stile und volksmusikalische Traditionen in populärer Musik. (Beiträge zur Populärmusikforschung 17). Karben: CODA, S. 30-65.
 Kaden, Christian (1993): Volksmusik als Lebensweise. In: Kaden, Christian: Des Lebens wilder Kreis. Musik im Zivilisationsprozeß. Kassel usw.: Bärenreiter, S. 37-46.
 Schoenebeck, Mechthild von (1994): 'Wenn die Heidschnucken sich in die Äuglein gucken ...'. Politische Inhalte des volkstümlichen Schlagers. In: Rösing, Helmut (Hg.): Musik der Skinheads und ein Gegenpart: Die 'Heile Welt' der volkstümlichen Musik. (Beiträge zur Populärmusikforschung 13). Baden-Baden: CODA, S. 6-24.
 Schwaiger, Rosemarie (1999): Willkommen im Musikantenstadl. In: PROFIL. Das unabhängige Nachrichtenmagazin Österreichs 30/42 (18. Oktober): S. 140-146.
 Thiel, Helga (1986): Zur Entstehung popularisierter Volksmusik in der Steiermark. In: Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes 35, S. 74-78.
 Weber, Michael, u.a. (1998): 'Sternenhimmelgefühl'. Betrachtungen zu einem Konzert des Nockalm Quintetts. In: Weber, Michael und Thomas Hochradner (Hg.): Identität und Differenz. Beiträge zur vergleichenden und systematischen Musikwissenschaft. (Musicologica Austriaca 17). Wien: Musikwissenschaftlicher Verlag, S. 117-134.
 Wicke, Peter, Kai-Erik Ziegenrucker und Wieland Ziegenrucker (³1997): Handbuch der populären Musik. (Serie Musik Atlantis 8363). Mainz: Atlantis Musikbuch-Verlag – Schott Musik International.